

Wenn zu mir ein Student kommt und nicht ordentlich redet, sage ich ihm, daß er erstmal seine Sprache verbessern sollte, bevor er an seinem Instrument arbeitet" – kein Satz von einem verstaubten Gymnasiallehrer, sondern von einem, der es wissen muß: Joe Henderson. Und wenn die Saxophonlegende einmal loslegt, so hört er nicht so schnell wieder auf: „Früher konnte man einen Musiker an der Art erkennen, wie er redete, wie er sich bewegte und kleidete. Heute kommt einer, der aussieht wie ein technischer Angestellter – und später auf der Bühne stellst du fest, daß das dein neuer Trompeter ist." Joe Henderson nimmt kein Blatt vor den Mund, jetzt erst recht nicht mehr – klare Worte, klares Spiel. Kaum ein Saxophonist kann sich momentan dem Medieninteresse so sicher sein wie er. Andererseits: Kaum einem hat die Jazz-Community, genauer gesagt das dichte Geflecht von Kritikern, Labels und Fans so übel mitgespielt wie ihm. Jetzt aber heißt es, sich erstmal daran zu gewöhnen, daß mit einem Mal alle etwas von ihm wollen – daß er quasi über Nacht zum Star avanciert ist.

Es begann vor vier Jahren mit der Aufnahmesession des Albums „Lush Life". Nach langjähriger Pause ging Joe Henderson damals als Leader ins Studio, um sich der Musik Billy Strayhorns zu widmen. Auf einmal schnellten die Verkaufszahlen in schwindelerregende Höhen. Auch das nächste Album, „So Near, So Far" (eine Hommage an Miles Davis), wurde mit Preisen überhäuft, über 100 000 mal über den Ladentisch gereicht; damit war die Spitze der Billboard Jazz Charts erreicht. Heute hat der 58jährige Schwierigkeiten mit dieser plötzlichen Popularität: „Manchmal glaube ich den Mann nicht mehr zu kennen, der da von den Titelseiten



Spät, aber nicht zu spät

Der Saxophonist Joe Henderson

gendes Talent. Daß man ihn jedoch bereits als Jahrhunderttrompeter feiert, ist dem Saxophonisten unverständlich. Und dann zählt er sie auf: Louis Armstrong, Miles Davis, Dizzy Gillespie – wer deren Platten kenne, könne Marsalis erst richtig einordnen. Außerdem: Der nächste Marsalis säße doch längst in den Startlöchern. „Wynton ist sicherlich einer der besten klassischen Trompeter. Das haben mir selbst Klassiktrompeter mit 50jähriger Berufserfahrung bestätigt." Aber mit dem Jazz sei das eben etwas anderes. Man solle Wynton noch einmal zehn Jahre geben, damit er sein Potential in Ruhe entwickeln könne... Ein trauriger Medienrummel sei das.

Einmal schon in Hendersons Karriere haben sich die Wege der Schein- und Spiegelwelt aus Musik und Business mit dem eigenen Spiel gekreuzt. 1969 war sein warmer, im Rhythm & Blues wurzelnder Ton bei der Pop-Band „Blood, Sweat & Tears" gefragt. „Es stand soviel Geld zur Verfügung, daß ich in einer Limousine zu den Proben chauffiert wurde.

Aber wir spielten immer dieselben Stücke, tagein, tagaus, und all diese Wiederholungen haben mich letztlich so fertig gemacht, daß ich den Kram hinschmiß."

Auch dem eigenen Erfolg gegenüber ist Henderson skeptisch geblieben: „Wie kann jemand in anderthalb Jahren drei Grammys gewinnen?" Das riecht nach Entschuldigung, meint er, für die lange, allzu lange Zeit der Nichtbeachtung. Er hat mit allen gespielt: mit Donald Byrd, Kenny Dorham, Herbie Hancock, Wynton Kelly, McCoy Tyner, Woody Shaw, Horace Silver. Fast vierzig Jahre ist Joe Henderson auf den Podien zu Hause. Umso peinlicher, daß es gerade die sogenannten Fachleute sind, die nun „ihre" Entdeckung feiern.

Gleichwohl ist der Fall Henderson ein typischer. „Entdeckt" wurde der Saxophonist nämlich in dem Augenblick, als er Alben einspielte, die im Vergleich zu anderen Henderson-Aufnahmen geradezu harmlos daher kamen. „Lush Life" oder „So

Near, So Far" – das ist sozusagen Musik mit angezogener Handbremse, aber umso verkaufsträchtiger. Wer Hendersons Vitalität und ruhende Kraft wirklich kennenlernen möchte, der greife zur 1985 eingespielten Doppel-CD „The State Of The Tenor". Kompromißloser und konzentrierter kann man Saxophon kaum spielen.

Tilman Urbach

Auswahldiskographie:

Four; mit Wynton Kelly u.a.; Verve/Motor Music CD 523 657-2
Mirror, Mirror; mit Chick Corea u.a.; MPS Records/Motor Music CD 519 092-2
The Blue Note Years; mit Kenny Dorham, Eric Dolphy u.a.; Blue Note/IRS 4 CD 789287-2
The State Of The Tenor; mit Ron Carter, Al Foster; Blue Note/EMI 2 CD 7243 8 28879 2 8

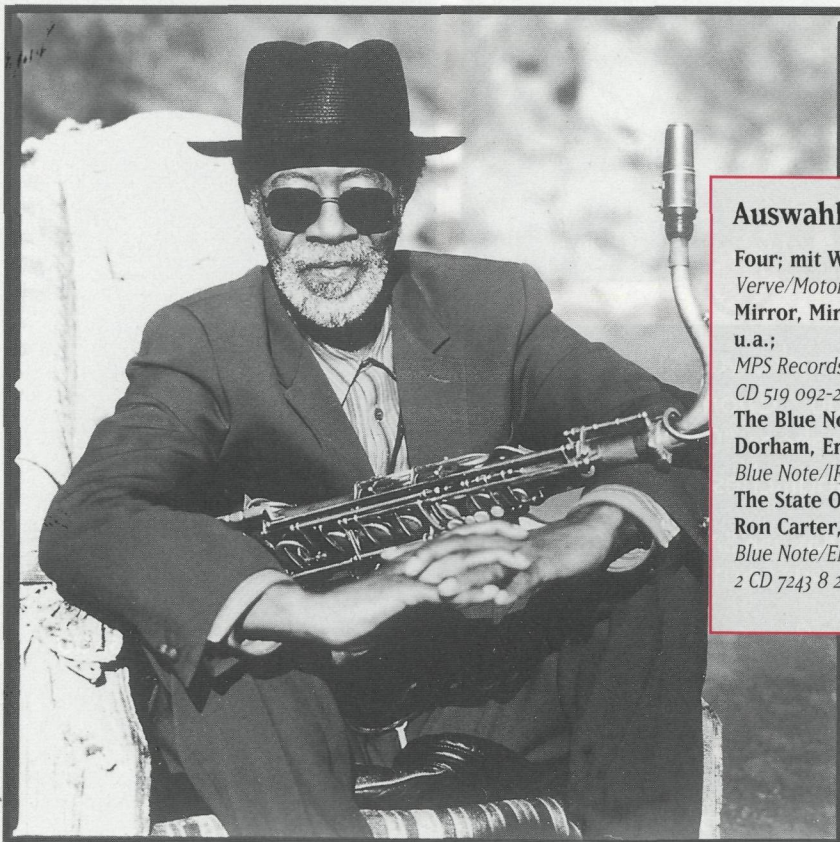
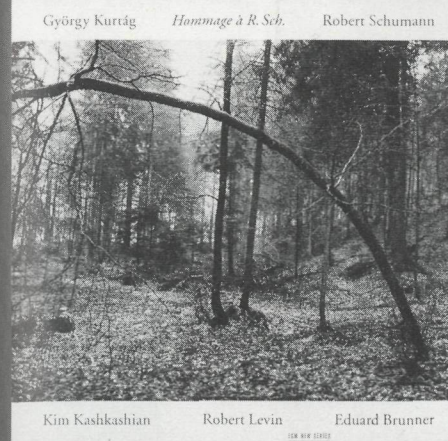


Foto: James Minchin/Motor Music

schaat." Immerhin, gibt er zu bedenken, sei er seit Jahrzehnten in der Szene; es gäbe Dutzende von Platten mit seiner Musik. Es ist nicht zu fassen: Jahrzehnte war er da, galt immer schon als führender Tenorist, nicht einmal ein Geheimtip also. Aber erst jetzt erreicht er jenes Publikumsinteresse, daß heute vor allem stromlinienförmigen Youngstern vorbehalten bleibt: „Wie die La-

bels miteinander konspirieren, um diese Jungs zu puschen..." Das sei unglaublich. „Hören Sie sich deren Musik doch einmal an! Die haben doch nicht mal genug Tankfüllung, um aus der Einfahrt zu kommen, geschweige denn die Piste überhaupt zu erreichen." Wynton Marsalis etwa, mit dem Henderson schon zusammengespield hat, sei ein über-



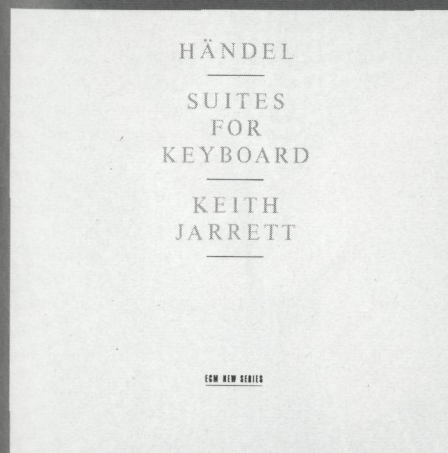
György Kurtág / Robert Schumann
Hommage à R.Sch.

György Kurtág
 Neun Stücke für Viola solo
 Jelek op.5
 Hommage à R.Sch. op.15d

Robert Schumann
 Märchenbilder op.113
 Fantasiestücke op.73
 Märchenerzählungen op.132

Kim Kashkashian, Viola
 Eduard Brunner, Klarinette
 Robert Levin, Klavier

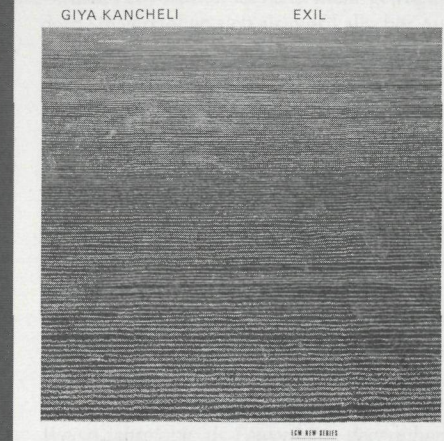
ECM New Series 1508 437 957-2 CD



Georg Friedrich Händel
Suites for Keyboard

Keith Jarrett, Klavier

ECM New Series 1530 445 298-2 CD



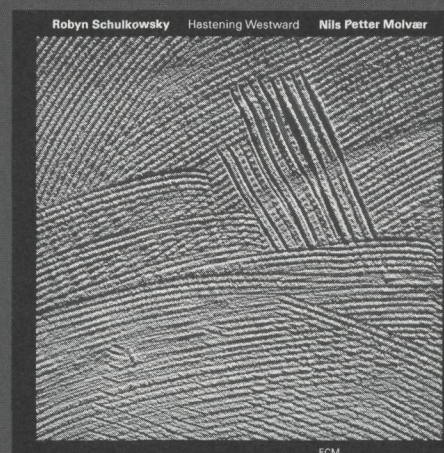
Giya Kancheli
Exil

Für Sopran, Instrumente und Tonband

Nach Psalm 23 und Gedichten
 von Paul Celan und Hans Sahl

Maacha Deubner, Sopran
 Natalia Pschenitschnikova, Alt- und Bassflöte
 Catrin Demenga, Violine
 Ruth Killius, Viola
 Rebecca Firth, Violoncello
 Christian Sutter, Kontrabass
 Wladimir Jurowski, Leitung

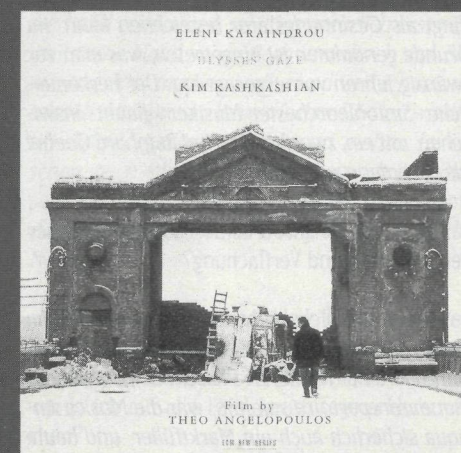
ECM New Series 1535 447 808-2 CD



Robyn Schulkowsky
 Nils Petter Molvær
Hastening Westward

Robyn Schulkowsky, Percussion
 Nils Petter Molvær, Trompete

ECM New Series 1564 449 371-2 CD



Eleni Karaindrou
Ulysses' Gaze
 Kim Kashkashian

Musik für den Film
 „Der Blick des Odysseus"
 von Theo Angelopoulos

Kim Kashkashian, Viola
 Vangelis Christopoulos, Oboe
 Andreas Tsekouras, Akkordeon
 Kammerorchester

ECM New Series 1570 449 153-2 CD

ECM NEW SERIES